ISSN 1731-8904

# Allensteiner Nachrichten

Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit

OLSZTYŃSKIE STOWARZYSZENIE MNIEJSZOŚCI NIEMIECKIEJ

Nr. 11 (229) 24.11.2023

## Gutes Deutsch – Korrektes Deutsch

*Am 20. Oktober war Haus Kopernikus Treffpunkt einer Vielzahl von Jugendlichen. Der Grund dafür war das erfolgreiche Projekt "Gutes Deutsch = korrektes Deutsch", das sich der Förderung der deutschen Sprache und Rechtschreibung widmete. Dieses bedeutende Vorhaben bot den Teilnehmern die Möglichkeit, ihre Sprachkenntnisse zu vertiefen und ihre Fähigkeiten im Bereich der Rechtschreibung zu stärken.*

Während des Projekts wurden Sprachwerkstätte organisiert, die zwei Teile umfassten: einen Vortrag über die wichtigsten Rechtschreibregeln im Deutschen und Übungen zur aktuellen Jugendsprache. Die Projektteilnehmer erhielten wertvolle Einblicke in die deutsche Sprache, aktuelle Sprachphänomene und die Entwicklung der deutschen Sprache. Die Werkstätte leitete und einen spannenden Vortrag hielt Professorin und Leiterin des Lehrstuhls für Germanistik Anna Dargiewicz von der Allensteiner Uni. Das ermöglichte den Teilnehmern, ihr Verständnis für die deutsche Sprache zu vertiefen sowie sich mit interessanten Begriffen aus der Jugendsprache vertraut zu machen. Frau Dargiewicz beleuchtete auch, wie das sog. Jugendwort des Jahres in Deutschland von einer Jury unter der Leitung des Langenscheidt-Verlags Jahr für Jahr ausgewählt wird und stellte eine Liste von Worten, die sich in den letzten Jahren der größten Beliebtheit erfreuten. Die Referentin erwähnte in diesem Zusammenhang, welche Ausdrücke in Polen unter den Jugendlichen am populärsten sind und stellte die Worte vor, die die polnische Auflage der Abstimmung zum Jugendwort des Jahres in jüngster Vergangenheit gewannen. Anschließend hatten die Jugendlichen die Gelegenheit, sich im Diktat zu versuchen, das als Übung und zur Festigung der orthografischen Regeln diente. Das Diktat hatte einen besonderen Charakter, da es als Sprachwettbewerb gestaltet war. Die Referentin konzipierte einen Text, der den Teilnehmern Satz für Satz vorgelesen wurde. Die Herausforderung bestand darin, den diktierten Text fehlerfrei aufzuschreiben. Während eine Jury die Arbeiten bewertete, konnten sich die Jugendlichen an Sprachanimationen beteiligen, die von Edyta Gładkowska im Rahmen der Kampagne des Hauses der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit „Bilingua - einfach mit Deutsch" vorbereitet wurden. Danach gab es eine kurze Erholungspause mit leckerer Pizza. Von der Jury wurden sechs Teilnehmer mit der höchsten Punktzahl ausgewählt, die ins Finale kamen. In der Endrunde wurde ein anspruchsvollerer Text im Hinblick auf die korrekte Rechtschreibung vorgelesen, und die drei Teilnehmer mit der höchsten Punktzahl wurden mit Preisen belohnt. Die Ziele des Projekts wurden erfolgreich erreicht. Zum einen wurde die deutsche Sprache gefördert und die Sprachidentität vertieft, insbesondere durch die Auseinandersetzung mit der Jugendsprache.

*Fortsetzung auf der Seite 3*

**Haus Kopernikus – Infos:**

**Die Geschäftsstelle ist geöffnet:** dienstags, donnerstags und freitags: von 9 bis 12 Uhr, mittwochs von 13 bis 16 Uhr.
**Das Zentrum für wirtschaftliche Information ist geöffnet:** von Montag bis Freitag von 9 bis 13 Uhr.
Vorsitzender Piotr Dukat, p.dukat@agdm.pl
Sekretariat: biuro@agdm.pl
Magdalena Piasecki-Suchodolska, E-Mail: m.piasecki@agdm.pl
Anna Kazańska, E-Mail: a.kazanska@agdm.pl
Dawid Kazański, E-Mail: d.kazanski@agdm.pl

**Die Bibliothek ist geöffnet:** montags von 11 bis 12 Uhr, mittwochs von 15 bis 16 Uhr (Nähere Informationen im Büro).
**Schriftleitung der Allensteiner Nachrichten und Praktikantenbetreuung:** Anna Kazańska E-Mail: a.anisko@agdm.pl
Ihre Spenden überweisen Sie bitte an Olsztyńskie Stowarzyszenie Mniejszości Niemieckiej w Olsztynie
IBAN PL 59 1540 1072 2001 5050 7600 0002 SWIFT EBOSPLPW
Aktuelle Informationen über unsere Tätigkeit sowie Archivausgaben der AN finden Sie auf der Netzseite www.agdm.pl

Die Veröffentlichung drückt ausschließlich die Ansichten des Autors / der Autoren aus und darf nicht mit der offiziellen Stellung des Ministeriums für Inneres und Verwaltung identifiziert werden

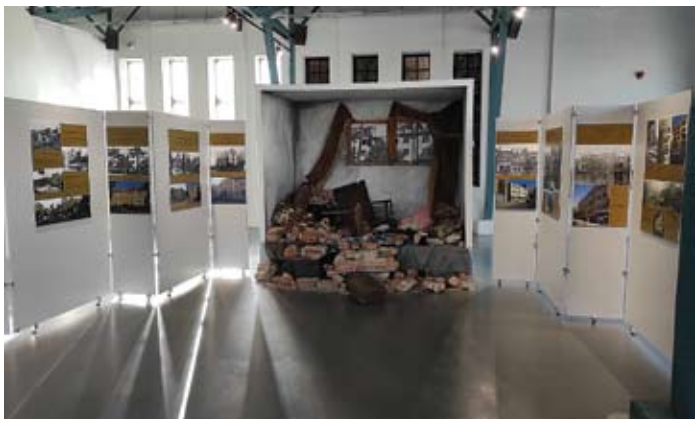
# Neuigkeiten aus Stadt und Region

## 670 Jahre Allensteins

*Allenstein feierte sein 670-jähriges Bestehen. Der 31. Oktober 1353 ist das wichtigste Datum in der Geschichte der Stadt, denn an diesem Tag erteilte das Ermländische Kapitel in Frauenburg dem neuen Ort das Gründungsrecht. Es sei daran erinnert, dass der Gründer der Stadt und ihr späterer Schultheiß Johannes von Leysen war, der später für seine Verdienste um die Siedlung in den Adelsstand erhoben wurde und eine bedeutende Persönlichkeit des Ermlands wurde.*

Die Stadt erhielt den Namen Allenstein, der sich aus dem preußischen Namen des Flusses - Alna, was „Reh“ bedeutet, ableitet. Das deutsche Wort „Stein“ wiederum wird in diesem Sinne mit „Burg“ gleichgesetzt. Anlässlich dieses bedeutenden Jubiläums wurde eine ganze Woche an der Wende vom Oktober zum November dem Geburtstag von Allenstein gewidmet. Es wurde eine Reihe von Veranstaltungen vorbereitet. Das große Finale des Wissensturniers mit dem Namen „Was weißt du über Allenstein?“ war eine Art Eröffnung der Feierlichkeiten zum 670-jährigen Bestandsjubiläum der Stadt. Die komplexe Geschichte der Hauptstadt südlichen Ostpreußens wurde von 21 der kühnsten Liebhaber der Geschichte von Allenstein in Angriff genommen. Der Beste war Andrzej Bobrowicz - ein Historiker, Regionalist, Stadtleiter und Liebhaber der Region. Die Wettbewerbsfragen bezogen sich auf die Geschichte, Topografie, Kultur, Architektur und Kunst von Allenstein. Das Obus-Depot in der Gartenstraße war auch Schauplatz für die Eröffnung der Ausstellung „Die Stadt stirbt und wird geboren. 670 Jahre Allensteins“. An den Ausstellungstafeln werden zwei Gesichter der Stadt dargestellt: das zerstörte von 1945 und das aktuelle, das in einem einzigen Bild festgehalten wurde. In der Mitte der Ausstellung befindet sich ein zerstörter Raum, in dem die Trümmer des Krieges zu sehen sind. Diese Ansicht veranschaulicht die verheerende Dimension des Krieges und den beklagenswerten Zustand von Allenstein im Jahr 1945, einer Stadt, die entvölkert, geplündert und schwer verstümmelt aus dem Krieg hervorging. Der Besucher der Ausstellung kann sich ein Bild davon machen, wie sehr die zerstörte Stadt 1945 von den Sowjets durch die polnische Verwaltung übernommen wurde. Der Vergleich von Gebäuden an ausgewählten Orten in der Stadt ist eine gute Gelegenheit, die deutsche Vergangenheit Allensteins wiederzuentdecken. Die Fotografien zeigen nämlich viele der Gebäude, die das Stadtbild vor dem Krieg prägten, wie das Hotel „Kronprinz“ in der Zeppelinstraße oder die Bürgerhäuser, in denen lokale Unternehmer ihre Geschäfte mit deutschen

Schildern im Erdgeschoss betrieben. Einige der Fotografien zeigen zerstörte und später wieder aufgebaute Wohnhäuser, ehemalige Straßenbahnen oder deutsche Amtshäuser wie das Kreishaus. Mittlerweile ist auf dem Platz vor dem Rathaus anlässlich des 670-jährigen Jubiläums von Allenstein eine Ausstellung mit dem Titel „Michał Kajka - ein bekannter und unbekannter Dichter aus Masuren“ zu sehen. Die Hauptfigur der Ausstellung ist Kajka - ein Volksdichter, Künstler und Aktivist, der während der Volksabstimmung im Jahre 1920 für die polnische Identität Masurens kämpfte. Seine Texte schildern Armut, Angst vor dem Bösen und dem Krieg, das Bild der bäuerlichen Arbeit und die Liebe zur Heimat. Mit einem Augenzwinkern beschreibt er die menschliche Dummheit, Faulheit und Schlitzohrigkeit.



Einer der Höhepunkte der Jubiläumswoche war die Präsentation der Allensteiner Edition des Brettspiels Monopoly. Die Veranstaltung war für Samstag, den 4. November, im Einkaufszentrum Galeria Warmińska angesetzt. Nach Ansprachen des Stadtpräsidenten, der Schöpfer und Sponsoren der Allensteiner Ausgabe des Brettspiels fand im Atrium des Einkaufszentrums eine große Enthüllung des Spielbretts statt, und alle Anwesenden konnten sehen, welche Felder in die neue Version des weltberühmten Brettspiels aufgenommen worden waren. Es stellte sich heraus, dass die Spielfelder die Sehenswürdigkeiten wie das Schloss oder das Hohe Tor, die Allensteiner Seen, Wahrzeichen wie das Pruzzenweib oder die Straßenbahn, sowie die schöne Skyline der Stadt darstellen. Zum Programm der Veranstaltung gehörten auch eine gemeinsame Partie Monopoly, Wettbewerbe, Spiele und Animationen für die ganzen Familien, ein Verkaufsstand für die neue Ausgabe des Brettspiels und eine leckere Torte zur Feier des Geburtstags von Allenstein.

**Dawid Kazański**
Erschienen in der PAZ

*Fortsetzung von der Seite 1*

Dies trug zur Popularisierung der deutschen Sprache bei und ermöglichte den Teilnehmern, die Entwicklung der deutschen Sprache besser zu verstehen. Das Schreiben durch Hören ermutigte die Teilnehmer, kritisch über ihre geschriebenen Texte nachzudenken und ihre Rechtschreibkompetenzen zu stärken. Das Diktat ermöglichte den Wettbewerbsteilnehmern, ihr Wissen über die Jugendsprache zu vertiefen. Insgesamt war das abgeschlossene Projekt „Gutes Deutsch – korrektes Deutsch" ein großer Erfolg, das dazu beitrug, das Interesse an der deutschen Sprache unter den Jugendlichen aus der Stadt zu wecken. Das Jugendprojekt wurde ermöglicht dank der Finanzierung aus den Mitteln des Bundesministeriums des Innern und für Heimat durch den Verband der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen.

**Dawid Kazański**

Erschienen in der PAZ

# Gratulationsbrief

***Lieber Herr Hoch,***
***Liebe Mitarbeiter des Verbands der Deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren,***

mit großer Freude und Bewunderung möchten wir Ihnen zum 30-jährige Bestehen des Verbands der Deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren gratulieren. Diese bedeutende Etappe in Ihrer Organisation ist ein Anlass, um auf Ihre bemerkenswerte Arbeit und Ihr unermüdliches Engagement für die deutsche Minderheit in Ermland und Masuren zurückzublicken.

Fot. Während der Jubiläumsfeierlichkeiten

Seit drei Jahrzehnten steht der Verband der Deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren im Dienste der deutschen Gemeinschaft in dieser Region. Ihre Mission, die Integration der deutschen Minderheit in die polnische Mehrheitsbevölkerung zu fördern, Interessen zu vertreten und die deutsche Kultur sowie Sprache zu bewahren, verdient höchsten Respekt. Ihre Organisation hat sich als wichtiger Ansprechpartner für die deutschen Gemeinschaften in der Region etabliert und spielt eine unersetzliche Rolle in der Förderung von Verständnis, Toleranz und kultureller Vielfalt.

Der Verband hat in den letzten Jahren Großartiges geleistet, indem er deutsche Gesellschaften koordiniert und unterstützt, Fördermittel beantragt, karitative Belange gefördert und Bildungsmöglichkeiten geschaffen hat. Ihre Bemühungen haben dazu beigetragen, dass die deutsche Kultur in Ermland und Masuren lebendig bleibt und dass die deutschen Wurzeln der Gemeinschaft geachtet und gepflegt werden.

In einer Zeit, in der die Bedeutung des kulturellen Erbes und der Erhaltung von Minderheitensprachen und -kulturen immer stärker betont wird, verdienen Sie höchste Anerkennung für Ihre anhaltende Hingabe und Ihr Engagement. Der Verband der Deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren ist ein leuchtendes Beispiel für das, was durch Zusammenarbeit und den Glauben an die Stärke der kulturellen Vielfalt erreicht werden kann.

Wir gratulieren Ihnen herzlich zu diesem wichtigen Meilenstein und wünschen Ihnen weiterhin viel Erfolg bei Ihren zukünftigen Bemühungen. Möge Ihr Verband weiterhin als Brücke zwischen den deutschen und polnischen Gemeinschaften dienen und die kulturelle Bereicherung fördern.

Nochmals herzlichen Glückwunsch zum 30-jährigen Jubiläum!

***Vorstand sowie Mitarbeiter der Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit***

# Handarbeit mit Nadel, Schiffchen und Lupe

*Zum 69. Mal veranstaltete die Landsmannschaft Ostpreußen ihr Seminar, in dem ostpreußische Handarbeitstechniken gelehrt werden*

Auch in diesem Jahr hat sich eine Gemeinschaft von ostpreußenaffinen Handarbeiterinnen in Helmstedt zur Werkwoche der Landsmannschaft Ostpreußen (LO) unter dem Motto „Erhalten und Gestalten“ versammelt.

Fot. Quelle: paz.de CRS

Tanzen, Singen, Mobilisierung, was hat das mit der Werkwoche zu tun? Eine ganze Menge. Die Werkwoche der LO ist nämlich nicht nur da, um zu strikken, nähen, sticken oder weben, sondern auch um einen Teil der ostpreußischen Kultur erlebbar zu machen. Sie gehört neben der unglaublichen Liebenswürdigkeit der langjährigen Teilnehmerinnen und dem unschlagbaren Optimismus, bei Missgeschicken alles mit Humor zu nehmen, das Beste rauszuholen und sich gegenseitig zu unterstützen, auch das ostpreußische Lied- und Tanzgut. Damit man gut in die Arbeit starten kann, gibt es neben der guten Küche in der Politischen Bildungsstätte Helmstedt auch eine kleine morgendliche Mobilisierung, die an Qigong angelehnt ist, und zwischendurch eine bewegte Pause, damit die Knochen nicht steif werden. Auf den singenden Wecker wurde in diesem Jahr verzichtet, da das Hauptgebäude parallel auch von der Kriminalpolizei Berlin genutzt wurde – vermutlich hätten sie mitgesungen, haben sie sich doch auch für die mitgebrachten Bücher einer Teilnehmerin sehr interessiert.

Am Anreisetag kamen die Teilnehmerinnen am Nachmittag in Helmstedt an, außer den Allensteiner, die mussten auf ihre herzliche Begrüßung noch ein wenig länger warten, hatte doch der Bulli unterwegs einen Reifenwechsel nötig, und der Stau um Berlin hat auch die Ostpreußen nicht verschont. Ihr Fahrer Rafael Wróblewski hat in seiner gelassenen Art alle sicher zum Zielort gebracht.

Seit der letzten Werkwoche waren die Teilnehmerinnen fleißig. Viele haben angefangene Stücke mitgebracht, bei denen sie nicht mehr weiterkamen, viele hatten eigene Ideen, die sie verwirklichen wollten, viele kamen vor allem, um die „besondere Atmosphäre“, wie Uta Lüttich sagte, zu erleben. Jeder ist willkommen, Jung und Alt, Mann und Frau. Und das haben auch die Neuzugänge schon nach einem Tag bestätigen können.

Hannelore Mosbacher ist ihrer Aufgabe als Leiterin des Seminars vollauf gerecht geworden. Sie hat Probleme tatkräftig angepackt, hatte für alle ein offenes Ohr, dachte auch an die Teilnehmerinnen, die in diesem Jahr aus verschiedenen Gründen nicht teilnehmen konnten, und begrüßte alle mit einem freundlichen Wort sowie einem gebastelten Brief.

„Fangt an, fangt Euer Handwerk fröhlich an, dann wird‘s gar bald sein wohlgetan“, sind die Worte eines Kanons, der morgens vor dem Werken gesungen wird. Mühelos lässt Dr. Marianne Kopp ihr umfangreiches Wissen zu Liedern und Tänzen einfließen, wie beispielsweise eine kurze Musikgeschichte zum „Ännchen von Tharau“. Dann geht es los. Die Weberinnen gehen zum Weben, die Strickerinnen hören schon das Klacken der Nadeln, die Stickerinnen freuen sich über das Tageslicht und die Schneiderinnen auf ein bald fertiges Stück, wobei „bald“ ein sehr relativer Begriff ist, dauert die Herstellung eines Ostpreußenkleides doch manchmal Jahre.

Eine ganz besonders fleißige Werkwöchlerin heißt Renata Śliwka, sie hat in Allenstein einen Webkurs angeboten. Die Fertigkeiten dazu hat sie bei Liesa Rudel während der vergangenen Werkwochen erlernt. Ihr Angebot wurde so gut angenommen, dass es eine große Nachfrage nach mehr gibt. „Allein die Webrahmen fehlen. Wenn man über das Internet einen kaufen möchte, fehlen Teile, aber mit unvollständigen Rahmen können wir nichts anfangen. Wenn wir einen neuen Rahmen kaufen, kostet der mehrere Hundert Euro. Das können wir uns nicht leisten. So hoffen wir auf Spenden“, teilt Śliwka mit. Sollte jemand also einen Webrahmen mit einer Webkarte besitzen und nicht mehr nutzen, so möge er sich bitte an die Landsmannschaft Ostpreußen, Hanna Frahm, wenden. Die Rahmen werden dort gesammelt und nach Allenstein verschickt.

Über die Ostpreußenkleidspenden haben sich die Schneiderinnen Daniela Graulich und Kopp ebenfalls sehr gefreut: „Es dürfen gerne mehr werden.“ Neben dem Dank an die großzügigen Spenderinnen erneut die Bitte: Sollte jemand sein Ostpreußenkleid oder seine Jacke nicht mehr nutzen, bitte an Hanna Frahm, LO, wenden. Die Stücke können umgenäht werden, sodass sie neue Träger finden.

Klaus Rudel hat am ersten Abend einen Film über den Durchstich der Kurischen Nehrung vorgeführt und sehr lebhaft über seine Familie erzählt, die aus dieser Region stammt und dort gewirkt hat. Außerdem sanierte – „renovierte“ wäre zu wenig – er die Webstühle für das Doppelweben. Wenn eine Werklehrerin oder -lehrer für diesen Bereich gefunden wird, kann auch diese Technik während der Werkwoche wieder angeboten werden.

Außer dem handwerklich begabten Herrn Rudel waren nur Handarbeiterinnen fleißig, denn Handarbeit ist (noch) rein weiblich. In den neuen Medien finden sich im Bereich DIY, also do it yourself (frei übersetzt: mach es selbst) viele junge Menschen, die ihre Werke anbieten und zeigen, wie sie herstellen, dabei finden sich auch Männer. Doch bei der Werkwoche in Helmstedt gibt es (derzeit) nur Frauen, die schon etwas älter als 18 Jahre sind. So liegt die Frage auf der Hand, wie es nicht nur mit der Werkwoche weitergeht, sondern auch, wie es in den Frauengruppen der LO ausschaut. Zum Glück ist die ehemalige Bundesvorsitzende der ostpreußischen Frauenkreise, die Jahrzehnte die Werkwoche geleitet hat und nun an ihr teilnimmt, mit dabei.

*Fortsetzung auf Seite 5*

*Fortsetzung von der Seite 4*

Uta Lüttich ist eine engagierte und erfahrene Ostpreußin. Ihre Schwiegertochter, Franziska Lüttich, beschreibt im „Preußen Kurier“ (Ausgabe 2/2023) ihre Wohnung als ein Museum über Ostpreußen: „Dann kam ich zum ersten Mal in Utas Wohnung. Ich dachte nur: ‚Ostpreußen, ick hör dir trapsen!’ Elche als Figuren, Elche als Zeichnungen, Gemälde von masurischen Landschaften – Ostpreußenzeugs wohin ich sah. Und Bücher, Bücher, Bücher ...“ Leider, so Lüttich, sehe die Zukunft nicht so rosig aus. Es gibt nur noch wenige Gruppen, und deren Teilnehmerinnen werden weniger. Frauenarbeit bei der LO beinhaltet: ostpreußisches Erbe weitertragen: Liedgut, Erinnerungen an ostpreußische Persönlichkeiten wie Charlotte Keyser, eine Schriftstellerin aus dem Landkreis Heydekrug, Landschaftsbeschreibungen, Natur und Leute, Trakehner-Zucht, Deutschlandtreffen Organisation der Busreisen mit Beiprogramm als Gesamtpaket mit Ostpreußenbezug oder zu anderen großen Veranstaltungen. Damit die wertvollen Beiträge nicht verloren gehen, hat sich Lüttich breiterklärt, ihre ausgearbeiteten Referate der Preußischen Allgemeinen Zeitung zur Verfügung zu stellen, damit sie an dieser Stelle veröffentlicht werden. So lebt die Frauenarbeit auch abseits der Gruppen, die es in der Bundesrepublik Deutschland noch gibt, weiter.

Gefördert wird die Werkwoche auch im nächsten Jahr, 7. bis zum 13. Oktober, wieder aus Mitteln der Stiftung „Zukunft für Ostpreußen“.

**Christiane Rinser-Schrut**
paz.de

# Vor der Vergessenheit bewahren

*Handarbeiten und Webekunst erfreuen sich seit langer Zeit unter Mitgliedern der Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit einer andauernden Beliebtheit. Seit Jahren einmal in der Woche trifft sich im Haus Kopernikus eine Damengruppe, um sich mit Handarbeiten zu beschäftigen.*

Die während dieser Stunden gestrickten Handschuhe, Mützen, Schals und Socken werden an Gäste verteilt oder auf dem Weihnachtsmarkt verkauft. In der Vergangenheit wurde auch zyklisch die sog. Werkwoche organisiert. An der von der Landsmannschaft Ostpreußen organisierten Veranstaltung beteiligten sich die Projektteilnehmerinnen aus unterschiedlichen Verbänden der deutschen Minderheit im ehemaligen Ostpreußen und hatten die Gelegenheit, ihre manuellen Fertigkeiten zu vervollkommnen. Die letzten Auflagen der Werkwoche, bei denen man gestrickte und gewebte Kunstwerke schuf, wurden von der Bundesvorsitzenden der ostpreußischen Frauenkreise - Frau Uta Lüttich aus Thorborg angeleitet. Im November 2022 fand im Rahmen des Projekts Lernraum, im Standort Allenstein eine Webekunstwerkstatt mit dem Titel “Weben - ein vergessenes Handwerk” statt. Dabei wurde nicht nur Theorie vermittelt, sondern die Workshop-Teilnehmer konnten das Weben direkt in der Praxis umsetzen. Danach gab es einige Stimmen, die es forderten, Weben auf dem Webrahmen häufiger als nur gelegentlich zu üben. Es bestand nämlich Hunger auf mehr. Somit entstand eine Idee, ein zyklisches Projekt zu initiieren, in dessen Mittelpunkt Weben als vergessenes Handwerk und schöne ostpreußische Volkskunst stehen. Wie gedacht, so getan, der eingereichte Projektantrag erhielt eine Billigung und nötige Finanzierung aus dem Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales und dem Polnischen Ministerium für Inneres und Verwaltung in Warschau. Ab Januar treffen sich regelmäßig im Haus Kopernikus einmal in der Woche interessierte Frauen, die angeleitet von Frau Renata Śliwka in die unterschiedlichen Webtechniken eingeführt werden. Die Erhaltung des ostpreußischen Kulturgutes, die Gestaltung von Tischdecken, -läufern, Kissen, Tüchern, Schals und Taschen und anderen Garderobenstücken beziehungsweise Haushaltsausstattungsgegenständen nach den historischen Mustern und die Weiterentwicklung der Webekunst sind die Projektziele. Die Teilnehmerinnen erlernten in der Kleingruppe, Grundmuster zu weben, angefangen von einem einfachen Grundstich bis hin zu Rillenstichen, durchbrochenen Stichen und Zupfstichen. Durch Kombinationen dieser Techniken und verschiedener Fadenfarben ließen sich aus vielfältigen Wollknäueln Dutzende verschiedener Muster erzeugen, so dass nur die Phantasie den Weberinnen bei ihrer kreativen Arbeit Grenzen setzte. Dabei erzählte Frau Śliwka, die in diversen Handarbeitstechniken bewandert ist, über die Geschichte und Entwicklung der Webekunst sowie über den ostpreußischen Brauchtum im Zusammenhang mit Stricken, Sticken, Häkeln und Weben, sie gibt ihr Wissen und Fähigkeiten weiter. Von Woche zu Woche wurden die mit Webkämmen und Webrahmen geschaffenen Werke umfangreicher und das anstrengende und zeitaufwändige Erlernen der Stiche führt zu immer beeindruckenderen Ergebnissen. Natürlich beanspruchte jede wöchentliche Begegnung von den Frauen, die an Kettfäden und Schussfäden mühselig herumfummeln, gute Augen, ruhige Hand, Geduld sowie Ausdauer. Endlich wurden die einzigartigen, während der Werkstätte geschaffenen Werke auf einer Ausstellung im Haus Kopernikus präsentiert. Die Ausstellungseröffnung fand am 6. November statt. Alle Anwesenden konnten sich davon überzeugen, welch schöne Gegenstände von Teilnehmerinnen des Projekts „Weben – bewahren vor dem Vergessen“ gewoben wurden.

*Fortsetzung auf Seite 7*

# Es spukte im Haus Kopernikus...

*Es war grausam, entsetzlich und fürchterlich, denn es spukte am 31.10. im Haus Kopernikus, trotzdem hatten die Teilnehmer der Halloween-Party viel Spaß und Freude am gemeinsamen Treffen.*

Den ganzen Vormittag dauerten die tüchtigen Vorbereitungen für den Abend. Das AGDM-Team versuchte die Räume im Erdgeschoss möglichst grauenvoll zu gestalten. Zu diesem Zweck nutzte man die furchtbar aussehenden Halloween-Dekos und Motive wie Skelette, Kürbisse, Kürbis-Lichterketten, Papiergirlanden, künstliche Insekten, Kerzen, Teelichter und ähnliche Dinge. Kurz vor 18.00 Uhr erschienen die ersten Gäste, deren Begleitung auch Furcht erregen konnte, denn alle waren als Zombies, Tote, Vampire, Geister, Hexen, Monster, Dämonen und sonstige Horror-Gestalten verkleidet. Die Veranstaltung begann mit einem Gruppenfoto, das in die Geschichte des Hauses Kopernikus bestimmt als eines der grauenvollsten Bilder eingehen wird. Nach der Fotosession unterhielten sich die gekommenen Kinder sowie Jugendlichen ausgezeichnet bei gemeinsamen Kennenlern- und Integrationsspielen. Die Unterhaltungsangebote waren sowohl auf viel Bewegung, als auch auf die Festigung mancher Begriffe in deutscher Sprache ausgerichtet. Es gab unter anderem Speeddating, Suche nach versteckten Bonbons, Augäpfel-Rennen und die Gelegenheit nach geschmackvollen Waffeln mit süßen Beilagen zuzugreifen. Als Höhepunkt der Party erwies sich das Aushöhlen von Kürbissen. Die Kinder und Jugendlichen setzten sich an die Tische zusammen und machten sich an das Schnitzen von verschiedenen Mustern. Nachdem diverse ausgefallene Gruselgesichter herausgeschnitten worden waren, machten die Partybesucher eine kleine Kürbisausstellung und präsentierten ihre Werke. Obwohl der Brauch Halloween umstritten ist und manche meinen, dass es eine kommerzialisierte Tradition ist, hatte unsere Veranstaltung vor allem eine Integrationsdimension und war ein guter Anlass zum Feiern in einer unterhaltsamen Atmosphäre, noch am Vortag des besinnlichen Festes von Allerheiligen.

**Red.**

# Deutsch bewegt

*Im Alten Rathaus in der Allensteiner Altstadt, wo sich heute die Öffentliche Woiwodschaftsbibliothek befindet, fand eine Veranstaltung im Rahmen der Kampagne „#deutschbewegt. Eine Sprache der neuen Möglichkeiten" statt, die von der Woiwodschaftsbibliothek Allenstein und dem Goethe-Institut Warschau organisiert wurde.*

Seit 2009 ist die Bibliothek Partner des Goethe-Instituts Warschau. Im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut ist die Bücherei eine von vier Partnerbibliotheken in Polen, in der die sog. deutschsprachige Bibliothek und Mediathek funktioniert. In den 14 Jahren der Zusammenarbeit wurden viele Projekte gemeinsam durchgeführt, so auch dieses im Rahmen der Kampagne „#deutschbewegt. Eine Sprache der neuen Möglichkeiten". Nach dem Motto der Kampagne eröffnet die Kenntnis der deutschen Sprache neue Möglichkeiten in Polen. Immer mehr deutsche Unternehmen suchen Mitarbeiter mit deutschen Sprachkenntnissen und wollen auf dem polnischen Markt investieren. Der Deutschunterricht in der Schule ist wichtig, aber es lohnt sich auch, die Schüler mit alternativen und unkonventionellen Lernformen zum Deutschlernen zu motivieren. Zu diesem Zweck lud das Goethe-Institut Ende Oktober Schüler aus Allensteiner Schulen zu speziellen Workshops ein. Die Organisatoren hatten für die Jugendlichen eine Gelegenheit vorbereitet, in die virtuellen Welten des Sprachunterrichts einzutauchen. Präsentiert wurden beispielsweise „Merge Cube" - holografische Würfel, die man in der Hand halten, über eine App auf dem Tablet oder Handy aktivieren und so Deutsch lernen kann. Ein besonderer Punkt war ein virtueller Spaziergang mit Virtual-Reality-Brillen durch ausgewählte Ecken Deutschlands. Die Besucher der Veranstaltung nahmen mit großem Eifer an Quizspielen, Verlosungen und Sprachspielen teil, die von den Organisatoren auf verschiedenen Bildungsplattformen vorbereitet worden waren. Auch die Kunst-Ecke, in der Leinentaschen bemalt wurden, und die Präsentation von Lese-Neuheiten waren sehr beliebt. Mutige Workshop-Teilnehmer konnten sich den Anforderungen der Miniprüfung des Goethe-Instituts stellen, während Tablets mit der DeutschSpaceDigital-App Deutschland und die deutsche Sprache in einer ganz neuen Qualität entdecken ließen. So konnten die Schülerinnen und Schüler zum Beispiel in ein virtuelles Raumschiff einsteigen, in dem mehrere thematische Stationen eingerichtet waren und diejenigen, die diverse Aufgaben lösten, wurden mit virtuellen Brezeln für die richtige Lösung belohnt. Außerdem gab es eine Fotokabine und einen gesunden Snack in Form eines mit dem Projektlogo gravierten Apfels. Die #deutschbewegt-Treffen, die in verschiedenen Städten Polens stattfinden, sind auch eine einzigartige Gelegenheit, um zu sehen, wie es ist, in Deutschland zu studieren, sich in einem Bewerbungsgespräch zu testen und vielleicht sogar etwas über die Anforderungen zukünftiger Arbeitgeber zu erfahren.

**Red.**

Eine weitere Ausstellungseröffnung von entstandenen Meisterstükken und Projektergebnissen sollte im Woiwodschaftsamt am 27. November folgen und wird bis zum 8. Dezember dauern. Darüber hinaus muss an dieser Stelle erwähnt werden, dass eine weitere Auflage des Projekts „Weben – bewahren vor dem Vergessen“ für das Jahr 2024 eingeplant wurde. Alle Interessierten laden wir zur Teilnahme an zyklischen Webewerkstätten ein. Am 6. November besuchte uns auch die Vertreterin des Forschungszentrums der Deutschen Minderheit, Frau Ewa Czeczor, die den Versammelten auf einem Treffen im Haus Kopernikus auf eine sehr interessante Weise die Aktivitäten des Zentrums darstellte und die Mitglieder der AGDM dazu ermutigte, ihre Erinnerungen zu bewahren, fest-

Fot. Frau Ewa Czeczor vom Forschungszentrum

zuhalten und eine Zusammenarbeit mit dem Forschungszentrum anzuknüpfen. Gedächtnisarbeit, Erinnerungen sowie die Geschichte, Kulturerbe und Errungenschaften der Deutschen in Schlesien, Ermland und Masuren, Großpolen und Lodsch, Pommern, Kujawien und anderen Regionen sind Schwerpunkte der Tätigkeit der Organisation. Die Arbeit des Forschungszentrums bezieht sich nicht nur auf die Vergangenheit, sondern ebenso auf gegenwärtige Themen und Zukunft der deutschen Minderheit orientiert.

**Red.**

## Katholische Gottesdienste im Dezember

3. Dezember: - 10 Uhr Allenstein-Jomendorf
8. Dezember (Mariä Empfängnis):
- 10 Uhr Allenstein-Jomendorf
10. Dezember: - 15 Uhr Allenstein, Herz-Jesu-Kirche
17. Dezember: - 10 Uhr Allenstein-Jomendorf
- 14 Uhr Bischofsburg
24. Dezember: - 10 Uhr Allenstein-Jomendorf
- 22 Uhr Allenstein-Jomendorf (Christmette)
25. Dezember (Weihnachten):
- 10 Uhr Allenstein-Jomendorf
26. Dezember (Hl. Stephanus):
- 10 Uhr Allenstein-Jomendorf
31. Dezember: - 10 Uhr Allenstein-Jomendorf

**Unseren Geburtstagskindern,**
**die im November ihren runden Geburtstag feiern,**
**wünschen wir das Allerbeste.**
**Bleiben Sie weiterhin gesund und fröhlich!**

**90 Jahre**
Kuryś Edith

**85 Jahre**
Reisenberg Horst

**75 Jahre**
Kosińska Agnes
Kuck Albert

**70 Jahre**
Wardaszko Helena

**60 Jahre**
Pakulska Krystyna

**Allensteiner Nachrichten** • ISSN 1731 – 8904 • Nakład: 450 egz./Auflage: 450 Exemplare
**Herausgeber:** Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit – Olsztyńskie Stowarzyszenie Mniejszości Niemieckiej
10 - 522 Olsztyn, ul. Partyzantów 3, Tel./fax +48/89 523 69 90; E-Mail: biuro@agdm.pl
Bankverbindung: BOŚ SA O/Olsztyn Konto: 86 1540 1072 2001 5050 7600 0001
**Redaktion**: Piotr Dukat, Anna Kazańska, Dawid Kazański, Ryszard Reich, Grzegorz Supady; E-Mail: biuro@agdm.pl
**Druck:** Agencja Fotograficzno-Wydawnicza „Mazury” Sp. z o.o., ul. Wańkowicza 2A, 10-684 Olsztyn, tel. 542 75 20; 89 542 70 44, www.afwmazury.com.pl
*Die Redaktion behält sich vor, Beiträge und Leserbriefe zu bearbeiten und zu kürzen./Redakcja zastrzega sobie prawo adiustacji i skracania nadesłanych materiałów i listów.*
Die „Allensteiner Nachrichten” werden gefördert aus Mitteln des Ministeriums für Inneres und Verwaltung in Warschau, des BRD–Generalkonsulats in Danzig und des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales. Die Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit ist Mitglied des Verbandes der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen.

**Zum Weihnachtsfest wünschen wir allen AGDM-Mitgliedern und ihren Familien, unseren Freunden und Partnern der Gesellschaft frohe und besinnliche Stunden und für das neue Jahr Gesundheit, Glück und Erfolg.**

Vorstand sowie Mitarbeiter der AGDM

## Dezember in der AGDM

**4. Dezember 2023**

12 Uhr Adventstreffen für Senioren

**9. Dezember 2023**

10 Uhr Weihnachtsfeier für Kinder

**16. Dezember 2023**

10:00 Weihnachtsmarkt

Auf dem Programm stehen unter anderem: Konzert mit Weihnachtsliedern, Kreativseminar für die ganzen Familien, Weihnachtsimbiss, Kunsthandwerkerstand

Ministerstwo Spraw Wewnętrznych i Administracji

**Die Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit unterzeichnete dieses Jahr folgende Verträge mit dem Ministerium für Inneres und Verwaltung in Warschau:**

– am 27.02.2023 den Vertrag Nr. 6-52/WMNiE/2023 zur Umsetzung der Aufgabe „Herausgabe der Zeitschrift Allensteiner Nachrichten
– am 20.02.2023 den Vertrag Nr. 6-51/WMNiE/2023 zur Umsetzung der Aufgabe „Die Kunst des Webens – vor dem Vergessen bewahren“
– am 16.03.2023 den Vertrag Nr. 6-9/WMNiE/2023 zur Umsetzung der Aufgabe „Buchhaltung für die Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit und Unterhalt des Hauses Kopernikus“
– am 09.05.2023 den Vertrag Nr. 6-48/WMNiE/2023 zur Umsetzung der Aufgabe „Tag der Nationalen Minderheiten“
– am 15.06.2023 den Vertrag Nr. 6-50/WMNiE/2023 zur Umsetzung der Aufgabe „Sommerspiele mit der deutschen Sprache“
– am 27.09.2023 den Vertrag Nr. 6-49/WMNiE/2023 zur Umsetzung der Aufgabe „Weihnachtsmarkt“

Herzlichen Dank für die Unterstützung unserer Aktivitäten. Ohne den Zuschuss des Ministeriums für Inneres und Verwaltung wären wir nicht in der Lage, unsere kulturellen Projekte zu verwirklichen.

**Olsztyńskie Stowarzyszenie Mniejszości Niemieckiej podpisało poszczególne umowy z Ministerstwem Spraw Wewnętrznych i Administracji w Warszawie:**

– dnia 27.02.2023 umowę numer 6-52/WMNiE/2023 na realizację zadania „Wydawanie czasopisma Allensteiner Nachrichten”
– dnia 20.02.2023 umowę nr 6-51/WMNiE/2023 na realizację zadania „Sztuka tkactwa – chrońmy przed zapomnieniem”
– dnia 16.03.2023 umowę nr 6-9/WMNiE/2023 na realizację zadania „Obsługa księgowa Olsztyńskiego Stowarzyszenia Mniejszości Niemieckiej oraz utrzymanie Domu Kopernika”
- dnia 09.05.2023 umowę nr 6-48/WMNiE/2023 na realizację zadania „Dzień Mniejszości Narodowych”
- dnia 15.06.2023 umowę nr 6-50/WMNiE/2023 na realizację zadania „Letnie zabawy z językiem niemieckim”
- dnia 27.09.2023 umowę nr 6-49/WMNiE/2023 na realizację zadania „Jarmark Bożonarodzeniowy”

Bardzo dziękujemy za wsparcie naszej działalności. Bez dotacji Ministerstwa Spraw Wewnętrznych i Administracji nie moglibyśmy realizować naszych projektów kulturowych.